

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 35 (1993)  
**Heft:** 191

**Vorwort:** In eigener Sache  
**Autor:** Vian, Walt R.

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Impressum

### Filmbulletin

Postfach 137, Hard 4  
CH-8408 Winterthur  
Telefon 052 222 64 44  
Telefax 052 222 00 51

### Redaktion

Walt R. Vian  
Redaktioneller  
Mitarbeiter:  
Walter Ruggle  
Volontariat:  
Susanne Wagner

### Mitarbeiter dieser Nummer

Jürgen Kasten, Josef Schnelle, Pierre Lachat, Sabina Brändli, Peter Kremski, Frank Arnold, Michael Lang, Thomas Aigner

### Gestaltung und Realisation

Rolf Zöllig SGD CGC,  
Petra Siegenthaler,  
c/o Meierhofer und  
Zöllig, Winterthur  
Telefon 052 222 05 08  
Telefax 052 222 00 51

### Produktion

Satz: Josef Stutzer  
Belichtungsservice,  
Druck und Fertigung:  
KDW Konkordia  
Druck- und Verlags-AG,  
Aspstrasse 8,  
8472 Seuzach  
Ausrüsten:  
Buchb. Scherrer AG  
Würzgrabenstrasse 6  
8048 Zürich

### Inserate

Leo Rinderer  
Telefon 052 222 76 46  
Telefax 052 222 76 47

### Fotos

Wir bedanken uns bei:  
Sammlung Manfred  
Thurow, Basel; Warner  
Bros., Kilchberg; Ciné-  
mathèque Suisse, Lau-  
sanne; Columbus Film,  
Filmcooperative, Mono-  
pole Pathé Films, Neue  
Zürcher Zeitung,  
ZOOM-Filmdokumen-  
tation, Zürich; Jürgen  
Kasten, Stiftung  
Deutsche Kinemathek,  
Berlin

### Aussenstellen Vertrieb

Rolf Aurich,  
Uhdestr. 2,  
D-3000 Hannover 1  
Telefon 0511 85 35 40

R. & S. Pyrker,  
Columbusgasse 2,  
A-1100 Wien  
Telefon 0222 604 01 26  
Telefax 0222 602 07 95

### Kontoverbindungen

Postamt Zürich:  
PC-Konto 80 - 49249 - 3  
Postgiroamt München:  
Kto. Nr. 120 333 - 805  
Bank: Zürcher  
Kantonalbank Filiale  
8400 Winterthur, Konto  
Nr.: 3532 - 8.58 84 29.8

### Abonnemente

Filmbulletin erscheint  
fünf- bis sechsmal  
jährlich. Jahresabonne-  
ment: sFr. 54.-/DM 54.-  
öS 450.-, übrige Länder  
zuzüglich Porto

© 1993 Filmbulletin  
ISSN 0257-7852



## In eigener Sache

Wir wünschen unseren  
Leserinnen und Lesern frohe  
Festtage und ein gutes neues Jahr!

«Der beste Film des Jahres»  
1993, formuliert unser Mitarbeiter  
Josef Schnelle in seiner Besprechung  
von Chen Kaiges *FAREWELL TO MY  
CONCUBINE*, «kommt zweifellos aus  
China.» Und zur Begründung,  
weshalb so starke Filme in China  
entstehen, zitiert er Chen Kaige, der  
das folgendermassen sieht: «Den  
dramatischen Veränderungen in  
unserem Land und dem politischen  
Chaos der letzten Jahrzehnte  
verdanken wir natürlich einen  
ungeheuren Fundus von Geschich-  
ten. Aus Europa gibt es zwar einige  
sehr gute Filme, aber es sind nicht  
viele. Ich frage mich, warum? Es mag  
daran liegen, dass das Leben für sie  
hier sehr leicht ist. Alles ist unter  
Kontrolle. Da geht die Phantasie  
verloren.»

«Wie in allen grossen Film-  
epen», so noch einmal Josef Schnelle,  
«ist auch in *FAREWELL TO MY  
CONCUBINE* das Politische nur  
Hintergrundmalerei. Sehr viel eher  
geht es um das Geschehen hinter den  
Masken der Politik. Es geht um  
Menschheitsthemen wie Liebe und  
Verrat, Eifersucht und Opfer,  
tragische Verstrickung, Aufstieg und  
Fall.»

«Das Theater», so andererseits  
wiederum Peter Kremski in seinem  
Beitrag zu *M. BUTTERFLY*, «ist ein  
Spiegel der Wirklichkeit, das  
Rollenspiel dient der Bewusst-  
machung. Was ist Sein, was ist  
Schein? Die Bühnenillusion, die  
Scheinrealität spült wie eine Traum-  
projektion Wahrheiten nach oben,  
die im alltäglichen Leben mög-  
licherweise nicht wahrgenommen

werden.» Und: «So funktioniert auch  
*M. BUTTERFLY* wie ein surrealer  
Traum, der eben in diesem Sinne zu  
deuten wäre. Alle Figuren sind dem  
Traum-Ich Gallimards zugeordnet,  
sind Scheinmaterie aus seinem Geist,  
entspringen seiner Psyche, sind  
allegorische Projektionen und  
Transformationen seiner Ängste,  
Manifestationen seines Unter-  
bewusstseins.»

«Godard», so Pierre Lachat in  
seinem Beitrag «*Ça ne doit plaire à  
personne*», «gibt wieder, was er in  
der Welt sieht und hört, wie er es  
sieht und hört. Er ist ein Maler-  
musiker, ein Gestalter von Raum  
und Zeit. Bilder und Töne präzisie-  
ren die Perspektive, sie schärfen den  
Durchblick und verfeinern das  
Gehör. Weissgott fast ein Gott, ver-  
tritt er um ein Haar noch den "reinen  
Film". Verantwortung gegenüber der  
Gesellschaft und das ganze Gerede,  
im Grunde filmt er für sich selbst:  
um sich auszudrücken.» Und: «Seine  
Filme haben zwar keinen Inhalt  
(mehr), aber jeder von ihnen hat  
Inhalte in reicher wilder Beliebig-  
keit.»

Verschiedene Ebenen, verschie-  
dene Formen, auch verschiedene  
Ansprüche – und dennoch: es geht  
um Menschheitsthemen wie Liebe  
und Verrat, Eifersucht und Opfer,  
tragische Verstrickung, Aufstieg und  
Fall; es geht um Menschheitsfragen  
wie: wer sind wir, wie reagieren wir  
oder auch wie denken wir und wie  
nehmen wir überhaupt etwas wahr –  
einzelne Bilder und Töne zum Bei-  
spiel, aber auch Figuren, Charaktere  
oder dramatisierte Bildgeschichten.

Wünschen wir uns, wünschen  
wir «Filmbulletin» auch für 1994  
Filme, mit denen die Auseinander-  
setzung sich lohnt.

Walt R. Vian